

PANTHEISMUS



Wilfried Neumaier
Oktober 2024

Ein Plädoyer für
einen logischen Gott

Der Pantheismus, die All-Gott-Lehre, ist eine Philosophie, die seit Jahrhunderten lebendig und immer noch aktuell ist. Sie ist aber nicht unumstritten. Prominent ist die **Pantheismus-Kritik von Schopenhauer**. Seine Antithesen sind heute noch die Haupt-Kritikpunkte, die hinterfragt werden müssen:

- 1 Die Pantheisten können keine ernstlich gemeinte Moral haben; – da bei ihnen Alles göttlich und vortrefflich ist.¹
- 2 Ueberdies ist Pantheismus ein sich selbst aufhebender Begriff; weil der Begriff eines Gottes eine von ihm verschiedene Welt, als wesentliches Korrelat desselben, voraussetzt. Soll hingegen die Welt selbst seine Rolle übernehmen; so bleiben eben eine absolute Welt, ohne Gott; daher Pantheismus nur eine Euphemie für Atheismus ist.²
- 3 Aber sogar auch die Annahme irgendeiner von der Welt verschiedenen Ursache derselben ist noch kein Theismus. Dieser verlangt nicht nur eine von der Welt verschiedene, sondern eine intelligente, d. h. erkennende und wollende, also persönliche, mithin auch individuelle Weltursache: eine solche ist es ganz allein, die das Wort Gott bezeichnet. Ein unpersönlicher Gott ist gar kein Gott, sondern bloß ein mißbrauchtes Wort [...].³
- 4 Gegen den Pantheismus habe ich hauptsächlich nur Dieses, daß er nichts besagt. [...] Zwar wenn man dabei vom Gott, als wäre Er das Gegebene und zu Erklärende, ausgeht, also sagt: „Gott ist die Welt“; da giebt es gewissermaßen eine Erklärung, sofern es doch ignotum auf notius zurückführt; doch ist das nur eine Worterklärung. [...] denn nur sofern man von einem Gotte ausgeht, also ihn schon vorweg hat und mit ihm vertraut ist, kann man zuletzt dahin kommen, ihn mit der Welt zu identifizieren, eigentlich um ihn auf eine anständige Art zu beseitigen.⁴
- 5 Hingegen von vorne herein und unbefangenerweise diese Welt für einen Gott anzusehn, wird Keinem einfallen. Denn offenbar müßte es ein übel berathener Gott seyn, der sich keinen besseren Spaaß zu machen verstünde, als sich in eine Welt, wie die vorliegende, zu verwandeln, in so eine hungerrige Welt, um daselbst in Gestalt zahlloser Millionen lebender, aber geängstigter und gequälter Wesen [...] zu vegetieren [...]. Denn daß ein allmächtiges und dabei allweises Wesen eine gequälte Welt schaffe, läßt sich immer noch denken, wengleich wir das Warum dazu nicht kennen [...]. Aber bei der Annahme des Pantheismus ist der schaffende Gott selbst der endlos Gequälte und, auf dieser kleinen Erde allein, in jeder Sekunde ein Mal Sterbende, und solches aus freien Stücken: das ist absurd.⁵

¹ Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I ¹124, ²144

² Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I ¹109, ²124

³ Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I ¹110, ²125

⁴ Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §69

⁵ Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §69 Fortsetzung der vorigen Fußnote.

Ähnlich argumentierte Schopenhauer in seiner Widerlegung der Existenz Gottes, die nicht nur den Pantheismus, sondern den Theismus allgemein betrifft:

6 Zuvörderst ist die traurige Beschaffenheit einer Welt, deren lebende Wesen dadurch bestehn, daß sie einander auffressen, die hieraus hervorgehende Noth und Angst alles Lebenden, die Menge und kolossale Größe der Übel, die Mannigfaltigkeit und Unvermeidlichkeit der oft zum Entsetzlichen anwachsenden Leiden, die Last des Lebens selbst und sein Hineilen zum bittern Tode ist ehrlicher Weise nicht damit zu vereinigen, dass sie das Werk vereinter Allgüte, Allweisheit und Allmacht seyn sollte.⁶

Ist diese destruktive Kritik stichhaltig? Pantheisten werden dies verneinen. Sie beanspruchen für sich eine logische Position und berufen sich oft auf **Spinoza** (Titelbild), dessen *Ethica* von 1677 im Untertitel einen mathematischen Anspruch erhebt: *ordine geometrico demonstrata*. Aus diesem Werk stammt auch das **Schlagwort: Deus sive Natura**,⁷ das die erste Komponente im Fachterminus **Pantheismus** andeutet: **Pan = All**. Manche sprechen jedoch auch von einem **Panentheismus** und von **Pan = Alles**, gestützt auf ein Zitat aus der *Ethica*:

7 Alles, was ist, ist in Gott und nichts kann ohne Gott sein noch begriffen werden.⁸

Zweifel am mathematischen Anspruch äußerte Leibniz schon ein Jahr nach Erscheinen der *Ethica* und kritisierte obskure Definitionen und Beweislücken.⁹ Daher stellt sich die Frage: Steckt hinter Spinozas Deus sive Natura eine logische Gleichung? Sie müsste dann in logischer Sprache mit definierten Begriffen formulierbar sein, und zwar in der Begriffslogik, die Spinoza kannte und Leibniz optimierte. Diese hat eine aktuelle Darstellung als boolesche Algebra, in der die Bits 1 und 0 den obersten und den leeren Begriff symbolisieren. Alte lateinische Namen für den obersten Begriff wie Natura, Substantia, Ens sind aktuell übersetzbar mit Begriffen:

(1)	WESEN := DING := EXISTENT := 1	oberster Begriff
	0 := NICHT-1	leere Menge

Statt dieser Konkreta ohne Artikel für den obersten Begriff benutzt man heute eher Abstrakta mit Artikel: das Universum oder das All. Das scheint grammatisch schwer vereinbar zu sein. Das Sprachproblem behebt ein logisches Übersetzungsschema mit einer Variablen für beliebige Konkreta, das die Definition dieser offensichtlich synonymen Abstrakta liefert:

(2)	DIE GESAMTHEIT DER A := A	allgemeine Abstrakta	U53
	DAS ALL := DAS UNIVERSUM := DIE GESAMTHEIT DER DINGE	oberste Abstrakta	U241
(3)	DAS ALL = DAS UNIVERSUM = 1	Korollar	

⁶ Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I 114

⁷ Spinoza: *Ethica* IV, Propositio IV, Demonstratio: [...] Dei sive Naturae [...].

⁸ Spinoza: *Die Ethik*, Teil I, Lehrsatz 15; Übersetzung von Jakob Stern.

⁹ Leibniz: *Ad Ethicam B. de Spinoza*. Zitate daraus in LC 70.

Das All ist somit verankert in einem Kalkül, den die *Universallogik* [U] ausbaut als *Verbale Logik*, in der die Begriffslogik, Klassenlogik, Prädikatenlogik und Mengenlehre verständlich formuliert wird in üblicher Grammatik. Sie bietet eine logische Basis zur Analyse des Pantheismus, auf der gültige Aussagen durch präzise Definitionen, Axiome und Beweise abzuleiten sind.

Über Teile des Alls kann man nun logisch reden. Dazu dient die kategorische Aussage JEDES A IST B, die in der booleschen Algebra definiert ist und eine gleichwertige Pluralform ALLE A SIND B hat. Es ist eine Ordnungsrelation, zu der eine strikte Ordnung gehört, die Teilbegriffe beschreibt:

- | | | | |
|-----|---|-----------------------------|--------|
| (4) | ALLE A SIND B := JEDES A IST B := $A \subseteq B := (A=A \cdot B)$ | <i>kategorische Aussage</i> | U46/51 |
| | A IST EIN TEIL VON B := $A \subset B := (A \neq B) \cdot (A \subseteq B)$ | <i>Teilordnung</i> | U51 |

Die ontologische Aussage A IST B ohne Indefinitpronomen nennt keinen Teilbegriff, sondern ein Element eines Begriffs. Sie wird daher über einelementige Begriffe definiert und abgekürzt mit der Initiale ϵ von $\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}$ =IST. Die umgekehrte Aussage, die Subjekt und Objekt vertauscht, beschreibt den Besitz:

- | | | | |
|-----|---|-------------------------------|-----|
| (5) | DASSELBE WIE A := GLEICH A := $\{A\} := \{x x=A\}$ | <i>einelementiger Begriff</i> | U72 |
| | A IST IN B := A IST EIN B := A IST B := $A \in B := \{A\} \cdot B \neq 0$ | <i>ontologische Aussage</i> | U53 |
| | A BESITZT B := A ENTHÄLT B := B IST EIN A | <i>Besitz-Aussage</i> | U53 |

Eine ontologische Aussage erzeugt hinter einem Allquantor wieder eine kategorische Aussage. Nach diesem Muster werden zu anderen Prädikaten, die mit variablem Subjekt beginnen, kategorische Aussagen definiert:

- | | | | |
|-----|--|------------------------------|------|
| (6) | JEDES A IST B = $A \subseteq B = \forall x \in A: x \in B$ | <i>kategorisches Synonym</i> | U75 |
| (7) | JEDES A $\forall z := \forall x \in A: (x \forall z)$ für Singularprädikate A $\forall z$ mit Verb V | | U225 |
| | ALLES x := JEDES DING x | | U208 |

Mit Singularprädikaten bildet man auch Relativsätze, die Klassen verbalisieren. Speziell entsteht mit der Existenzaussage der Relativsatz WAS EXISTIERT, der korrekt das Universum beschreibt:

- | | | | |
|-----|--|--------------------------------|------|
| (8) | $f_{\text{DAS}} := f_{\text{WAS}} := x \text{ MIT } f_x := x, \text{ BEI DEM } f_x := \{x f_x\}$ | <i>Relativsatz als Klasse</i> | U202 |
| | A EXISTIERT := A IST EXISTENT | <i>Existenzaussage</i> | U194 |
| (9) | $\{x x \in A\} = A$ | <i>Klasse</i> | U75 |
| | WAS EXISTIERT = I = DAS UNIVERSUM | <i>universaler Relativsatz</i> | |

Dass das All der oberste Begriff und die obere Schranke ist, lässt sich nun ausdrücken und auch mühelos beweisen, so dass der Zusammenhang zwischen Pantheismus und Panentheismus schon andeutungsweise erkennbar wird:

- | | | | | |
|------|--|-----------------|-----------------------|-----|
| (10) | JEDES A IST IM ALL | $A \subseteq I$ | <i>obere Schranke</i> | U51 |
| | JEDES WESEN UNGLEICH I IST EIN TEIL DES ALLS | | <i>mit Korollaren</i> | |
| | ALLE DINGE SIND EXISTENT | $I \subseteq I$ | | |
| | JEDES DING IST IM ALL | | | |
| | ALLES IST IM ALL | | | |
| | DAS ALL BESITZT ALLES | | | |

Soweit stimmt alles. Problematisch ist erst die zweite Komponente im Pantheismus: **theos = Gott**. Denn Spinozas Schlagwort *Deus sive Natura* legt die Gleichung $\text{Gott} = \text{Natur}$ nahe oder eine pantheistische Umformulierung wie $\text{Gott} = \text{das All}$. Sie provozierte Schopenhauers Kritik 4: „Gott ist die Welt“ sei eine bloße Worterklärung, um ihn auf eine anständige Art zu beseitigen. In logischer Fachsprache heißt das: Es sei eine Nominaldefinition, mit der das Definierte eliminiert werden kann. Da das für jede logische Definition zutrifft, nannte er das Eliminieren von Gott auch „anständig“. Damit nahm er jedoch seiner Kritik den Wind aus den Segeln. Denn eliminieren heißt nicht beseitigen, sondern nur auf einen grundlegenden Sachverhalt zurückführen. Was spricht dagegen, Gott auf logischer Grundlage zu definieren? Gar nichts! Logisch Denkende sind vielmehr froh, wenn sie eine angemessene Definition für Gott finden, bei der sie nicht mehr rätseln müssen, um wen oder was es sich handelt.

Ob die naheliegende Gleichung $\text{Gott} = \text{Natur}$ angemessen definiert, ist natürlich zu prüfen. Ihre Problematik zeigt sich sofort beim logischen Umformen: $\text{GOTT} = \text{DAS ALL}$ führt mit (1)+(3) zu $\text{GOTT} = \text{DING} = \text{EXISTENT}$. Mit (10) folgt $\text{ALLE DINGE SIND GÖTTER}$ und $\text{JEDES DING IST GOTT}$ und mit (5)+(6) $\text{JEDES DING IST IN GOTT}$, also mit (7) ALLES IST GOTT und ALLES IST IN GOTT , was genau zum Spinoza-Zitat 7 zu passen scheint. Ist somit sein **Pantheismus ein totaler Polytheismus**? Das steckt hinter Schopenhauers Kritik, alles sei göttlich 1. Auch andere Kritiker sehen die logischen Konsequenzen der Gleichung $\text{Gott} = \text{Natur}$ und lehnen es ab, Tiere, Pflanzen, Steine und überhaupt alle Dinge zu Göttern zu erheben. Die Gleichung erscheint deswegen als willkürliche Setzung, die völlig inakzeptabel ist. Ein derartig naiver Pantheismus ist nicht sinnvoll. In einem akzeptablen Theismus muss unbedingt das Gegenteil der obigen Aussagen zu beweisen sein:

- (11) $\text{GOTT} \neq \text{DAS ALL}$
 $\text{GOTT} \neq \text{DAS UNIVERSUM}$
 $\text{GOTT} \neq \text{DING}$
 $\text{NICHT ALLE DINGE SIND GÖTTER}$
 $\text{NICHT ALLES IST GOTT}$
 $\text{NICHT ALLES IST IN GOTT}$

kein naiver Pantheismus

Die Gleichungen $\text{Gott} = \text{Natur}$ oder $\text{Gott} = \text{das All}$ fallen somit beim logischen Test durch. Mit vollem Recht, denn es sind irreführende Fehldeutungen des Schlagworts *Deus sive Natura*. Ein Zitat aus der *Ethica* macht nämlich klar, dass bei Spinoza ein **monotheistischer Pantheismus** vorliegt:

- 8 Außer Gott kann es keine Substanz geben noch eine begriffen werden. Hieraus folgt ganz klar, dass Gott ein einziger ist [...].¹⁰

Schopenhauer war also nicht solide informiert. Er kritisierte sein eigenes Zerrbild von Spinoza! Die Spitze gegen dessen *Ethica*, Pantheisten hätten keine ernstgemeinte Moral 1, ist somit völlig unbegründet. Die Frage ist deswegen:

¹⁰ Spinoza: *Ethica* I, Propositio XIV + Corollarium I

Wie kommt es zu Fehldeutungen von Spinozas Deus sive Natura? Gott = Natur ist ja eine legale deutsche Übersetzung. Daher ist es auch kein Wunder, dass man ihn missverstanden und später Pantheist polemisch abwertend gebrauchte, teils heute noch. Die Polemik trifft aber Spinozas Monotheismus nicht. Wer den Kontext seiner *Ethica* beachtet, sieht: Gott = Natur übersetzt das Schlagwort Deus sive Natura mit Sicherheit falsch. Es liegt aber nicht am Wörtchen sive, das er schon wie das Gleichheitszeichen verstand, sondern an einer anderen Sprachbarriere: Die lateinische Sprache hat im Gegensatz zum Deutschen keinen bestimmten Artikel, so dass jedes Substantiv mit oder ohne Artikel übersetzt werden kann. Übersetzer müssen daher immer aus dem Kontext entscheiden, ob dieser zu setzen ist oder nicht. An dieser unvermeidlichen Weichenstellung passiert der Fehler. Spinozas Deus sive Natura ist mit dem bestimmten Artikel zu übersetzen: der Gott = die Natur! Denn im Monotheismus ist Gott ein einelementiger Begriff, bei dem der bestimmte Artikel das eine Element kennzeichnet. Auch in anderen Aussagen Spinozas ist Deus korrekt mit bestimmtem Artikel zu übersetzen, damit sie nicht mehr naiv-pantheistisch fehlgedeutet werden können, beispielsweise im Spinoza-Zitat 7, das genauer so zu übersetzen ist:

9 Alles, was ist, ist in dem Gott, und nichts kann ohne den Gott sein noch begriffen werden.¹¹

Im deutschen Sprachgebrauch sagt allerdings niemand: der Gott. Vielmehr folgt die deutsche Sprache der lateinischen Sprache und benutzt Gott immer ohne Artikel. Daher ist dieser Begriff auch nicht konkret belegt, sondern vage und vieldeutig. Ob ein Gott oder mehrere Götter darunter fallen, ist sprachlich völlig offen. Man weiß es erst, wenn man die Weltanschauung desjenigen kennt, der von Gott redet. Wer sich auf Spinoza beruft, sollte dessen Weltanschauung und Gottesbegriff kennen und teilen, also dessen monotheistischen Pantheismus. Ihn kann man in der logischen Sprache präzise fassen. Das geschieht nach einer logischen Regel für den bestimmten Artikel, die in deklinierter Form auf den Monotheismus Spinozas anwendbar ist:

(12) $X \text{ EXISTIERT} \Rightarrow (\text{DAS } \{X\} = X)$	<i>Artikel</i>	U78
$\text{GOTT} = \{X\} \text{ UND } X \text{ EXISTIERT} \Rightarrow (\text{DER GOTT} = X)$	<i>Monotheismus</i>	
$\text{GOTT} = \{\text{DAS ALL}\} \text{ UND } \text{DAS ALL EXISTIERT} \Rightarrow (\text{DER GOTT} = \text{DAS ALL})$	<i>Monotheismus Spinozas</i>	

Spinozas monotheistische Gottesdefinition lautet: Gott = absolut unendliches Wesen.¹² Da nicht jedes Wesen unendlich ist und nur das All absolut unendlich sein kann, ist die erste Bedingung $\text{GOTT} = \{\text{DAS ALL}\}$ erfüllt. Die zweite Bedingung DAS ALL EXISTIERT folgt aus Spinozas Kausalaxiom, das allerdings in seiner Sprache nicht leicht zu verstehen ist. Eine Analyse gibt das *Logische Credo* [LC], in dem seine „obskuren“ Definitionen und Axiome besprochen und im logischen Kalkül interpretiert werden.^{LC 66-69} Dieses Buch behandelt auch anderslautende

¹¹ Spinoza: *Ethica* I, Prop. XV: Quicquid est, in Deo est et nihil sine Deo esse neque concipi potest.

¹² Spinoza: *Ethica* I, Definition VI: Per Deum intelligo ens absolute infinitum...

Gottesdefinitionen und Axiome der **Vorläufer und Kritiker Spinozas** und interpretiert diese ebenfalls im logischen Kalkül. Auch sein unmittelbares Vorbild **Descartes** definierte monotheistisch: Gott = perfektes Wesen.¹³ Spinozas Kritiker **Leibniz** bevorzugte ein Adjektiv der logischen Sprache und definierte: Gott = notwendiges Wesen.¹⁴ Alle drei Philosophen standen in der Tradition nach **Anselm von Canterbury**, der bestimmte: Das höchste Wesen ist Gott.¹⁵ Er war logisch gewandt und definierte den Superlativ Höchstes exakt in verbaler Sprache, so dass seine Definition ohne Schwierigkeiten in die aktuelle logische Sprache übertragbar ist:

10 Das nämlich ist ein Höchstes, was anderes so überragt, dass es weder Gleiches noch Darüberstehendes hat.¹⁶

(13) $A \text{ ÜBERRAGT } B := A \text{ IST GRÖßER ALS } B := A > B := B < A := B < A$ Überordnung
 HÖCHSTES := WAS ALLES ANDERE ÜBERRAGT Superlativ

Das höchste Wesen identifizierte Anselm mit der Wahrheit.¹⁷ Er traf damit das Beweisziel von **Augustinus**: Die Wahrheit ist Gott.¹⁸ Auch das passt genau in den Kalkül, denn dort ist der Wahrheitsbegriff definierbar, da die Bits **1** und **0** nicht nur den obersten und leeren Begriff abkürzen, sondern zugleich auch die Wahrheitswerte:

(14) JA := **1** NEIN := **0** Wahrheitswerte
 WAHRHEIT := WAHR := DASSELBE WIE JA = {JA} = {**1**}
 LÜGE := FALSCH := DASSELBE WIE NEIN = {NEIN} = {**0**} Wahrheitsbegriffe

Dass es Wahrheiten gibt, ist ein evidentes Axiom Anselms, das in der Leibniz-Logik beweisbar ist,^{LC74} ebenso zahlreiche Konsequenzen:

(15) ES GIBT WAHRES {**1**} ≠ 0 Wahrheitsaxiom
 DAS ALL EXISTIERT **1** ∈ **1** Tatsache
 $X \text{ IST WAHR} = X \in \{\mathbf{1}\} = (X = \mathbf{1})$ Wahrsein
 HÖCHSTES = {**1**} = WAHRHEIT höchste Einheit
 DAS HÖCHSTE = DIE WAHRHEIT = DAS UNIVERSUM = DAS ALL = **1** Verum

Die unterschiedlichen Axiome von Augustinus, Anselm, Descartes, Spinoza und Leibniz sind gleichwertig und ebenso ihre Gottesdefinitionen: Man kann sie durch stichhaltige Beweise ineinander überführen.^{LC109} Das heißt: Fünf prominente Philosophen argumentierten korrekt und widersprachen sich beim Thema Gott nicht, und zwar vier christliche Philosophen und Spinoza als ex-jüdischer Philosoph mit christlichem Einfluss. Keiner von ihnen definierte von

¹³ Descartes: *Discours* IV.4

¹⁴ Leibniz: *Monadologie* §45

¹⁵ Anselm: *Monologion* 80: soli summae essentiae proprie nomen Dei assignatur.

¹⁶ Anselm: *Monologion* 1: Id enim summum est, quod sic supereminet aliis, ut nec par habeat nec praestantius.

¹⁷ Anselm: *Monologion* 18: Quare idem sequitur de summa natura, quia ipsa summa veritas est.

¹⁸ Augustinus: *De libero arbitrio* 2, Gottesbeweis mit Höhepunkt 2.39.153

vornherein naiv „Gott ist die Welt“ 4, sondern alle fünf schlossen korrekt von verschiedenen Blickwinkeln aus in diese Richtung. Schopenhauers Kritik gegen sie verpufft. Dass ihr Theismus, der sich als Pantheismus im nicht-naiven Sinn erweist, nur eine Euphemie für Atheismus sei 2, ist schlicht fehl am Platz. Er kritisierte eine pseudo-pantheistische Definition, die kein Philosoph vertrat!

Es gibt aber ältere Philosophen, die keinen Monotheismus vertraten, sondern einen Henotheismus, bei dem ein höchster Gott neben anderen verehrt wird. Ist das All der Höchste, dann ist es ein **henotheistischer Pantheismus**. Ein solcher begegnet uns in Platons *Timaios*, der neben dem All auch Sonne, Mond und Sterne als Götter ansah und auch Götter der griechischen Mythologie erwähnte, ähnlich in Platons *Gesetzen* nur ohne Mythologie.¹⁹ Im Dschungel der Philosophien über Gott findet man allerlei Abarten dieser Denkweise. Das Gemeinsame in dieser Vielfalt kann nicht durch eine explizite Gottesdefinition bestimmt werden, sondern nur durch ein logisches Axiom. Ein klares und unmissverständliches Axiom ist DAS ALL IST EIN GOTT. Mit Definition (5) und mit *Verum* (15) ergeben sich gleichwertige Axiome, darunter auch die zitierten Aussagen von Augustinus und Anselm:

(16) DAS ALL IST EIN GOTT	<i>Pantheismus</i>	gleichwertige pantheistische Axiome
DAS ALL IST GOTT	<i>Pantheismus-Kurzform</i>	
DAS ALL IST IN GOTT	<i>Panentheismus</i>	
DER HÖCHSTE IST GOTT	<i>Theismus von Anselm</i>	
DIE WAHRHEIT IST GOTT	<i>Theismus von Augustinus</i>	

Die *Pantheismus-Kurzform* DAS ALL IST GOTT ist eine ontologische Aussage, die als $\text{DAS ALL} \in \text{GOTT}$ nach (5) symbolisiert wird, keineswegs aber naiv-pantheistisch als $\text{DAS ALL} = \text{GOTT!}$ Sie ist auch nicht zu verwechseln mit der kategorischen Aussage ALLES IST GOTT, die laut (7) JEDES DING IST GOTT bedeutet und auch naiv-pantheistisch wäre. Man mag das spitzfindig nennen, aber ohne präzise Definitionen kommt man in Teufels Küche, und das ist beim Thema Gott fatal. Zwar sagt man in der Alltagssprache oft statt = nur ist, aber in der logischen Sprache zählt nur das Definierte, hier die ontologische Aussage $A \text{ IST } B$ mit Formel $A \in B$ (5). Die Identität wird in der eindeutigen logischen Sprache anders verbalisiert:

(17) $A \text{ IST IDENTISCH MIT } B := (A=B)$ *Identität*

Ob man Pantheismus oder Panentheismus sagt, ist prinzipiell egal, denn das Axiom des *Panentheismus* DAS ALL IST IN GOTT (16) ist gleichwertig zu DAS ALL IST GOTT. Die eingeschaltete Präposition IN, die als *en* im Fachterminus *Panentheismus* steckt, schützt zwar vor einer naiven Fehldeutung von Deus sive Natura als Gleichung, dafür lauert aber die Gefahr einer Verwechslung mit der kategorischen Aussage ALLES IST IN GOTT, die ebenfalls naiv-pantheistisch wäre. Beide philosophischen Fachtermini sind also nicht selbsterklärend. In beiden Fällen muss

¹⁹ Platon: *Timaios* 34b/c (Zitat in LC39). Ferner *Timaios* 40a-41d (Referenz in LC40)
Platon: *Nomoi* X 898c-899c (Referenz in LC42)

man wissen, was logisch genau dahinter steht. Erst dann ist man sicher vor Missverständnissen und oberflächlicher Kritik.

Pantheistische Axiome legen den Gottesbegriff nicht fest. Daher können sie auch in verschiedensten Theismusformen gelten. Über niedere Götter lässt sich aus ihnen gar nichts ableiten. Was man im Pantheon außer dem All alles unterbringen kann, ist schon bedenklich, wie Platons Beispiel belegt. Der Verzicht auf einen explizit definierten Gottesbegriff ist daher ein großes Manko. Nur der höchste Gott ist logisch eindeutig festgelegt. Es ist derselbe wie bei den fünf Philosophen, da bei ihnen die pantheistischen Axiome beweisbar sind. Sie setzten diese aber nicht voraus, sondern stellten sich der denkerischen Herausforderung: Gibt es Beweise für **Gottes Existenz**? Sie prüften also ihre Gottesdefinitionen auf Konsistenz. Laut der *höchsten Einheit* (15) laufen sie auf GOTT := WAHRHEIT hinaus. Eine Abschwächung ergibt eine implizite Definition, die keine Existenz voraussetzt und zum Henotheismus passt:

(18) WAHRHEIT \subseteq GOTT WAHRHEIT = WAHRER GOTT	<i>implizite pantheistische Gottesdefinition umgeformt als Gleichung</i>
--	--

WAHRHEIT könnte nun theoretisch auch ein leerer Begriff sein, denn dann wären diese Aussagen trivialerweise wahr. Nur durch einen Existenzbeweis ließe sich jetzt das atheistische Axiom ES GIBT KEINEN GOTT widerlegen. Anselm meinte, es sei allein durchs Denken widerlegbar; leider überzeugte jedoch sein Beweisversuch noch nicht.^{LC18} Man kommt aber seinem Ziel näher über seine Erkenntnislogik, die im *Logischen Credo* ausführlich erklärt und über eine längere Definitionskette entwickelt wurde:

(19) A ERKENNT B := B IST EINE ERKENNTNIS VON A GEDANKE VON A := WAHRE ERKENNTNIS VON A, FALLS A WAHRHEIT ERKENNT, SONST: ERKENNTNIS VON A WORT VON A := GEDANKE VON A A SAGT B := B IST EIN WORT VON A A DENKT := A SAGT ETWAS WAHRES	LC137 LC139
---	--------------------------------

Ein **kognitiver Gottesbeweis** nach Descartes schließt nun die Lücke:^{LC59+141} Seinem Axiom ICH DENKE kann ja jeder Mensch zustimmen; per Definition folgt daraus ICH SAGE ETWAS WAHRES, umformuliert mit dem Existenzquantor führt das zu ES GIBT EIN X MIT X IST WAHR UND ICH SAGE X, woraus ES GIBT WAHRES folgt, ohne dass dieses *Wahrheitsaxiom* zuvor angenommen oder angewandt wurde. Laut (15) gilt dann DIE WAHRHEIT EXISTIERT und mit (18) DIE WAHRHEIT IST GOTT. Wer meditativ Gott in sich durch Nachdenken sucht wie Descartes, kann also fündig werden. Es gibt also keinen Grund mehr, an der Existenz der Wahrheit, des Alls oder des höchsten Gottes zu zweifeln. Sie ist nicht nur wahrscheinlich, sondern sicher wahr.

Schopenhauers Widerlegung der Existenz Gottes ist offenkundig fehlerhaft. Obwohl er sie gegen den Theismus allgemein richtete, richtete er seine Kritikpunkte 2 und 3 am traditionellen Theismus aus, der eine von der Welt verschie-

dene Weltursache voraussetzt, die allein als Gott zu bezeichnen wäre. Das heißt: Gott muss transzendent sein: ein Schöpfer, der außerhalb der Welt existiert. Es geht also um die Frage: Widerspricht der Pantheismus **Gottes Transzendenz**? Diesen Verdacht kann man erst widerlegen, wenn die geschaffene Welt definiert und vom All durch ein anderes Wort unterschieden ist. Der vieldeutige Weltbegriff eignet sich dazu nicht, besser ist die deutlichere Bezeichnung als Schöpfung oder Kosmos (griech.: Bau, Ordnung):

(20) DER KOSMOS := DIE SCHÖPFUNG := DIE GESAMTHEIT DER GESCHAFFENEN DINGE

Zu beweisen ist nur, dass der Kosmos nicht mit dem logischen All identisch ist, denn damit ist auch die Schöpfung nicht identisch mit dem Allgott. Das ist leicht einzusehen. Denn alle gewordenen Dinge sind irgendwann in der Zeit entstanden und haben eine begrenzte Ausdehnung in Raum und Zeit. Daher enthalten sie stets gewisse Punkte, aber nicht alle Punkte, die das All enthält. Man kann gewordene Dinge in einer *Temporalen Logik* durch Entstehungsprozesse beschreiben und zeigen, dass sie nur eine Teilwelt ausmachen. Wer etwas Gewordenes besitzt samt dem verwendeten Baumaterial und dem Bauplan für den Entstehungsprozess, hat es geschaffen und ist dessen Schöpfer. Interessierte können die genauen Definitionen im Aufsatz *Der Logos [P]* nachlesen und dort den Beweis folgender Sätze logisch nachvollziehen:

(21) DER HÖCHSTE SCHAFFT ALLES GEWORDENE	Schöpfer	P19
ALLES GEWORDENE IST GESCHAFFEN	Schöpfung	
DAS ALL IST UNGESCHAFFEN	Ursache	Korollare
DIE WAHRHEIT IST UNGESCHAFFEN	geistige Ursache	
DER KOSMOS < DAS ALL	Teilwelt	
DER HÖCHSTE IST NICHT IM KOSMOS	Transzendenz	

Komplementär zum Kosmos ist das Ungeschaffene. Es ist der transzendente Teilbereich des logischen Alls. Zu ihm gehört der Höchste und somit auch jede Wahrheit. Zu ihm gehören aber auch alle falschen Gedanken, alle Lügen, die Schlimmes bewirken, obwohl sie nicht gegenständlich sind. Der transzendente Bereich umfasst also den geistigen Bereich mit Dingen, die nicht physisch greifbar und messbar sind. Sie sind darum auch nicht Gegenstand der Naturwissenschaften. Man müsste deshalb nur den Kosmos als Natur bezeichnen. So sind wir es heute auch gewohnt. Offenbar besteht eine Diskrepanz zwischen unserer Sprache und Spinozas Sprache, der mit *Natura* das logische All meinte. Diese Diskrepanz wirkte schon bei Schopenhauer, der den übernatürlichen Bereich übersah und darum meinte, beim Pantheismus seien Welt und Weltursache identisch. Die logische Sprache klärt diesen Irrtum auf und widerlegt so den Verdacht, der Pantheismus widerspräche der Transzendenz.

Schopenhauers vom traditionellen Theismus ausgehende Kritik [3](#) enthält noch einen zweiten Vorwurf: Der pantheistische Gott sei unpersönlich und daher gar kein Gott, sondern bloß ein missbrauchtes Wort! Trifft seine Kritik in diesem

Punkt zu? Widerspricht der Pantheismus **Gottes Personalität**? Wenn ja, dann würde dies nicht nur Spinoza, sondern auch die christlichen Philosophen treffen. Zweifellos fällt es schwer, sich das All als Person vorzustellen, da man bei Personen sofort an Menschen denkt und das All natürlich keine menschliche Gestalt hat. Ein anthropomorpher Gott lag Philosophen selbstverständlich ferne, aber nicht ein persönlicher Gott. Eine logische Antwort setzt deswegen eine abstrakte philosophische Personendefinition ohne körperliche Attribute voraus. Sie ist in der Erkenntnislogik (19) problemlos möglich:

(22) PERSÖNLICH := PERSON := WER DENKT

LC139

Die Kritik über das missbrauchte Wort Gott wird gegenstandslos, sobald der Verdacht der Unpersönlichkeit widerlegt ist. Das ist nicht schwer. Menschen können denken; ihr Geist kann sogar im Universum wirkende Naturgesetze erforschen, sie experimentell scharf prüfen, sie als formale Aussagen aufschreiben und mit ihnen zuverlässig rechnen. Was aber Menschen besitzen, besitzt auch das Universum, das alles besitzt. Es besitzt Gedanken, kann denken und erfüllt damit die abstrakte philosophische Personendefinition. Den exakten Beweis für Gottes Personalität führt das *Logische Credo* über die Allwissenheit, die auch in der Erkenntnislogik (19) leicht zu definieren ist:

(23) ALLWISSEND := WER ALLES ERKENNT

(24) DER HÖCHSTE IST ALLWISSEND
DER HÖCHSTE IST EINE PERSON

Gottes Allwissenheit LC141

Gottes Personalität LC143

Damit sind Schopenhauers Kritikpunkte 1 2 3 4 6 widerlegt. Übrig ist noch seine Kritik 5, in der er den Pantheismus absurd nannte, weil angesichts des immensen Leidens auf Erden Gott der endlos Gequälte und in jeder Sekunde einmal Sterbende wäre. Schon eine kurze Frage entlarvt seine Täuschung: Ist das Universum schon ein einziges Mal gestorben? Natürlich nicht, nur vergängliche Teile von ihm. Eine weitere Frage deckt auch seine zweite Täuschung auf: Muss ein Wesen, dessen Teile sterben, zwingend leiden? Nein, ein Mensch merkt gar nicht, dass täglich fünfzig Milliarden seiner Zellen sterben, die lauter nützliche Lebewesen in seinem Organismus sind. Schopenhauer erlebte so etwas angeblich Absurdes tagtäglich! Er spürte nichts davon und wusste nichts davon! Nur wegen seines Nichtwissens konnte er das Leiden in der Welt nicht mit Allgüte, Allwissen und Allmacht vereinbaren. In seinem indirekten Beweis gegen den Theismus 6 stellte er seine Täuschung durch das Wort „ehrlicherweise“ als wahr hin und war davon überzeugt, damit Gottes Existenz widerlegt zu haben. Peinlich! Er versäumte es, die fraglichen Gotteseigenschaften genau zu definieren, dann für den Allgott nachzuweisen und schließlich aus ihnen einen Widerspruch logisch abzuleiten. Er kannte diese philosophische Pflicht: Von Theisten forderte er „unzweifelhafte Schlüsse“ bei Existenzbeweisen für Gott,²⁰ aber selbst hielt er sich bei seinem Inexistenzbeweis nicht daran!

²⁰ Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* I, S. 101, Zitat in LC85

Die Kernfrage ist das mit scharfen Worten auf den Pantheismus zugespitzte Problem der **Theodizee**. Um sie geht es, auch wenn Schopenhauer dieses von Leibniz geprägte Fachwort in der Kritik 5 und 6 nicht gebrauchte; er wiederholte aber denselben Gedankengang in einem Abschnitt zur Theodizee und nannte das Problem „eine nicht aufzulösende Dissonanz“.²¹ Da seine Argumentation hinkt, ist eine logische Antwort auf die Frage fällig: Widerspricht der Pantheismus der Theodizee, der **Gerechtigkeit Gottes**? Dazu ist die Gerechtigkeit für beliebige Personen zu definieren. Auch das ist nicht schwer, da der Wahrheitsbegriff zur Verfügung steht:

- (25) WAHRHAFTIG := WER NICHTS UNWAHRES SAGT
GERECHT := WAHRHAFTIGE PERSON

Das Allwissen, das Schopenhauer Gott zuschrieb, ist bereits für den Höchsten nachgewiesen. Es impliziert Gerechtigkeit und mit (24) auch die Theodizee, weshalb der Allgott gerecht ist und dem Pantheismus nicht widerspricht:

- | | | |
|-------------------------------|------------------|-------|
| (26) ALLWISSENDE SIND GERECHT | <i>Allgüte</i> | LC143 |
| DER HÖCHSTE IST GERECHT | <i>Theodizee</i> | LC143 |

Zu definieren bleibt nur noch die Allmacht. Sie wird landläufig als Alleskönnen verstanden. Dann allerdings produziert sie das Allmachtsparadoxon, einem geläufigen Argument gegen Gott, das bereits Anselm kannte: Er durchschaute Alleskönnen als Unfähigkeit, da niemand Falsches wahr machen oder Geschehenes ungeschehen machen kann.^{LC130} Dieses Paradoxon führt somit nur die naive Gleichsetzung Allmacht = Alleskönnen ad absurdum. Abwegig ist bereits die Gleichsetzung Macht = Können. Macht bedeutet etwas beherrschen, Allmacht bedeutet somit das All beherrschen. Deswegen ist nur noch das Beherrschen zu definieren. Es ist klar: Wir beherrschen das, was wir besitzen, sei es immer oder zeitweise. Also deckt sich das Beherrschen mit dem Besitzen. Das heißt in präziser Sprache:

- (27) A BEHERRSCHT B := A BESITZT B
ALLMÄCHTIG := WER DAS ALL BEHERRSCHT

Dass der Höchste allmächtig ist, ist sofort klar: Als Allgott, der mit dem All identisch ist, besitzt er alles, insbesondere das All selbst. Diese Immanenz hat die Formel $\mathbf{1e1}$, die selbstbezüglich ist und paradox erscheint. Trotzdem ist sie konsistent, wie Modelle im *Logischen Credo* nachweisen.^{LC23+34} Sie widerspricht auch keineswegs der Transzendenz. Sie ist vielmehr gleichbedeutend mit der Selbstbeherrschung:

- | | |
|---|-----------------------------------|
| (28) DER HÖCHSTE BESITZT UND BEHERRSCHT ALLES | <i>Korollar zu (10)</i> |
| DER HÖCHSTE BEHERRSCHT SICH | <i>Korollar zur Tatsache (15)</i> |
| ALLMÄCHTIG = ALLWISSEND | <i>Allmacht</i> LC145 |
| DER HÖCHSTE IST ALLMÄCHTIG | |

²¹ Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §156, S. 254

Die drei Gottes-Eigenschaften sind nun für den Allgott nachgewiesen. Sie sind also widerspruchsfrei in seiner Person vereint. Die Allmacht ist die zentrale Eigenschaft, aus denen die anderen beiden folgen. Sie bietet sich daher an für eine **explizite Gottesdefinition**, die flexibler ist als die monotheistische Gottesdefinition. Aus ihr folgen die pantheistischen Axiome unmittelbar:

(29) GÖTTLICH := GOTT := ALLMÄCHTIG

(30) DER HÖCHSTE IST GOTT

pantheistische Axiome (16)

Allmacht-Korollare

Damit ist Gerechtigkeit und auch Wahrhaftigkeit eine Eigenschaft aller Götter, was schon Platon forderte.²² Sie lügen nicht und denken und reden nur Wahres:

(31) A IST GERECHT \Rightarrow (GEDANKEN VON A = WAHR)

wahres Denken LC143

A IST GOTT \Rightarrow (GEDANKEN VON A = WAHR)

göttliches Denken

GEDANKEN DES HÖCHSTEN = WAHR

höchstes Denken

WORTE DES HÖCHSTEN = WAHR

höchstes Reden

Zweifelhafte Götter der Mythologie, die lügen und betrügen, scheiden nun aus. Die explizite Gottesdefinition enthält implizit einen ethischen Maßstab für Götter und beseitigt so das Manko des allgemeinen Pantheismus. Auch Sonne, Mond und Sterne, die nicht denken können, kommen jetzt als Götter nicht mehr in Frage. Ein naiver Pantheismus ist somit ausgeschlossen. Das ist auch beweisbar. Denn zu den Dingen, die nicht denken können, gehören auch alle Mengen, mit denen man Raum, Zeit und physikalische Dinge erfolgreich beschreibt. Denn Mengen enthalten nie das All, sonst wäre das All eine Menge, was der Begründer der Mengenlehre schon widerlegte.²³

(32) X IST EINE MENGE \Rightarrow DAS ALL IST NICHT IN X

JEDE MENGE IST KEIN GOTT

kein naiver Pantheismus (11)

*Korollare der
Cantorsche Antinomie*

Alle physischen und physikalischen Dinge richten sich nach Naturgesetzen, die in den vergangenen Jahrhunderten in erstaunlicher Genauigkeit erforscht und experimentell streng geprüft wurden. Sie gehören zu den Wahrheiten, mit denen Physiker nach logischen Regeln erfolgreich rechnen. Es sind göttliche Gedanken, mit denen der Höchste das All beherrscht, weil sie überall im beobachtbaren Universum wirken. In ihnen steckt eine unbeugbare Macht, nach der sich alles im All richten muss und tatsächlich auch richtet. Diese Erfahrung steht hinter Einsteins Bekenntnis zu Spinozas Gott:

11 Ich glaube an Spinozas Gott, der sich in der gesetzlichen Harmonie des Seienden offenbart, nicht an einen Gott, der sich mit dem Schicksal und den Handlungen der Menschen abgibt.²⁴

²² Platon: *Politeia* II 382a/e

²³ $X \in \text{MENGE} \Rightarrow X \notin \text{GOTT}$ *indirekt*: $X \in \text{GOTT}$ *Def* $X \in \text{ALLMÄCHTIG}$ *Def erfüllt* $\mathbf{!} \in X$ *+Hyp* $(\mathbf{!} \in X) \cdot (X \in \text{MENGE})$ *Menge von Mengen U99* $(\mathbf{!} \in X) \cdot (X \subseteq \text{MENGE})$ *Syllogismus* $\mathbf{!} \in \text{MENGE}$ *Widerspruch zur Cantorsche Antinomie* $\mathbf{!} \notin \text{MENGE}$ U97.

²⁴ Zitiert nach Wikipedia: Einsteins kosmische Religion.

Dieses Bekenntnis teilen auch manche anderen Physiker. Sie alle haben Naturgesetze nicht erfunden, sondern nur entdeckt und logisch entziffert. Natürlich hat ihre Entdeckungsreise eine Entwicklung. Die Gesetze der Gravitation, die Newton im 17. Jahrhundert entdeckte, erwiesen sich nur als Spezialfall für kleine Geschwindigkeiten. Einstein verallgemeinerte sie. Seit er die Gleichung $E=mc^2$ aufstellte, gilt Energie als Ursache für die Materie. Energie ist aber sicher nicht die Ursache von allem. Einsteins Gleichung diktiert vielmehr das Verhalten der Energie. Seine Gleichung gilt jedoch nicht im quantenphysikalischen Mikrokosmos, wo die Unschärfe einkalkuliert wird. Jedenfalls versteht man die Naturgesetze immer genauer und kommt ihnen immer näher. Das heißt: Die Formeln der Physiker nähern sich den im Universum tatsächlich geltenden Naturgesetzen immer besser an.

Menschen können Naturgesetze nutzen und anwenden. Sie können mit ihnen Ungeahntes wahr machen und sich als Mitschöpfer betätigen. Wir erleben es in zunehmendem Maße: Mit ihren Ideen beeinflussen Menschen die Schöpfung in ihrem Umkreis und haben Einfluss auf Handlungen aller Menschen. Wenn schon denkende Teile des Universums diesen Einfluss haben, kann man ihn dem Universum nicht absprechen. Die Logik für Raum und Zeit hat das Universum schon längst vor den Menschen. Der Höchste kann daher ebenso wie Menschen zeitliche Prozesse gezielt steuern im Rahmen der Naturgesetze. Deswegen täuschte sich Einstein wohl im zweiten Teil des Zitats 11: Dass es Menschen gibt und überhaupt Leben auf der Erde, ist etwas extrem Besonderes im All. Dass der wahre Gott oder das All kein Interesse hat am Leben und an der Evolution aller Lebewesen bis zum denkenden Menschen, ist total unplausibel.

Das riesige und ernste Problemfeld ist allerdings die negative Teilwelt des Universums, eine „Welt, wo Tod und Teufel regieren“,²⁵ mindestens mitregieren. Da passt alles hinein, was Schopenhauer zur Theodizee-Problematik, zum Leiden in der Welt und zum bitteren Tod sagte. Es empfiehlt sich, diese Passagen zu lesen. Er führte die pessimistischen Konsequenzen des Atheismus drastisch vor Augen! Denn er war ein erklärter Atheist, der alle späteren Atheisten beeinflusste. Man kann sagen: Er war der neuzeitliche Chef-Atheist. Weil er die Grundlage für den modernen Atheismus legte, wurde seine Kritik in diesem Aufsatz vorangestellt und philosophisch ernst genommen. Wenn man nämlich seine destruktive Kritik nicht sachgerecht widerlegen kann, dann hat man gegen den Atheismus verspielt.

Wenn vom Teufel die Rede ist, ist das nicht mythologisch gemeint, sondern rational; denn Teufel ist nur das griechische Lehnwort für Verführer und Lügner und meint diese Gattung. Es geht also in der Weltproblematik gar nicht um die Gerechtigkeit Gottes, die feststeht, sondern darum, ob und wie die ungerechte

²⁵ Schopenhauer: *Parerga und Paralipomena* II §163

Menschheit gerecht wird. Es wäre sehr naiv zu denken, diese Frage löst sich von allein. Man kann doch die Hölle auf Erden nicht verdrängen und vor der Realität nicht die Augen verschließen: Menschen werden nicht automatisch göttlich. Es gibt ja in dem einen Universum die Wahl zwischen zweierlei Geist-Welten: die Welt der Wahrheit und die Welt der Lüge. Es fragt sich nur: Wie wählen wir und wer weist im Dschungel der Religionen den richtigen Weg?

Diese Frage hat eine Antwort: Die Wahrheit in Person weist uns den richtigen Weg. Um sie geht es in der Logik seit eh und je, sogar um die beweisbare Wahrheit. Auf diesem Weg wurden nicht nur alle Verdächtigungen gegen den Pantheismus ausgeräumt, sondern auch allerlei logische Fallen entschärft, die dem richtigen Verständnis des Pantheismus im Wege stehen. Insgesamt zeigte sich: Hinter dem Pantheismus – wenn man ihn nicht missversteht – steht tatsächlich ein **logischer Anspruch**. Spinoza konnte ihm noch nicht gerecht werden, obwohl er dem Untertitel seiner *Ethica* nach davon träumte. Er hatte noch keine moderne logische Sprache zur Verfügung, mit der er dies hätte erreichen können. Deshalb hatten auch Kritiker wie Schopenhauer eine Chance, Angriffspunkte zu entdecken. Dasselbe gilt auch für Spinozas Vorgänger, die Versuche zu einer rationalen Theologie wagten, für Augustinus, Anselm und Descartes, aber ebenso für Spinozas Kritiker Leibniz. Auch sie mussten lange viel Kritik über sich ergehen lassen, die niemand sachgerecht ausräumen konnte. Ihr Hauptkritiker war Kant mit seiner These von der Unmöglichkeit aller Gottesbeweise,^{LC91} die sich nach ihm in der Philosophie weitgehend durchsetzte.

Wie groß die Schwierigkeiten waren, eine adäquate logische Sprache für dieses Thema zu entwickeln, zeigt die Geschichte der Logik nach Schopenhauer. Prominente Logiker, die mit ihren Kalkülen die logische Sprache entscheidend voranbrachten, setzten sich mit Gottesdefinitionen und Gottesbeweisen auseinander. Sie alle konnten keine Klarheit schaffen, wie das *Logische Credo* zeigt: Boole, der 1847 den ersten mathematischen Logikkalkül schuf, stand ratlos vor Spinozas Gottesbeweis wegen „vager Definitionen“ und „Mangel an Klarheit“.^{LC91} Frege, der 1879 die Prädikatenlogik entwickelte, wollte in ihr 1903 Kants These untermauern und kritisierte eine Gottesdefinition als unzulässig, die aber völlig korrekt ist.^{LC92f} Cantor, der Schöpfer der Mengenlehre, bewies 1899, dass Spinozas absolut unendlicher Gott „eine inkonsistente Vielheit“ ist.^{LC96} Die Existenz des Alls, der Selbstbezug $\mathbf{I} \in \mathbf{I}$, passte nicht in seine Logik!²⁶ Russell, der 1903 die durch negierte Selbstbezüge $x \notin x$ entstehende Russellsche Antinomie entdeckte, lehnte die gesamte alte Logik und ihre Gottesbegriffe als inkonsistent ab und ersetzte sie 1908 durch eine komplizierte Typentheorie, die Selbstbezüge verbietet.^{LC98f} Gödel, der Cantors Mengenlehre in seinem Mengenkalkül 1940 optimierte, gab 1970 einen Beweis mit einer Gottesdefinition, die x -beliebige Götter zulässt, aber nie den wahren Gott.^{LC99ff} Verständlich, dass am

²⁶ Aus $\mathbf{I} \notin \text{MENGE}$ ^{↑19} folgt $\mathbf{I} \in \mathbf{I}$ mit dem Zusatzaxiom $\text{MENGE} = \mathbf{I}$, das bei Cantor gilt: U96+LC116.

Ende dieser Entwicklung das Fazit analytischer Philosophen stand: Die rationale Theologie ist gescheitert.^{LC13}

Dass dies ein Vorurteil war, zeigt das *Logische Credo* durch eine Interpretation von Gottesdefinitionen, Gottesbeweisen und Gotteseigenschaften im Kalkül der *Universallogik*.²⁷ Diese konsistente Erweiterung der älteren Logik beseitigt alle dort bestehenden Sprachprobleme und stellt eine wesentlich ausdrucksstärkere und leistungsfähigere und zugleich einfachere logische Sprache bereit. Erst in dieser Sprache lässt sich eine Theologie formulieren, die diesen Namen verdient. Einen Überblick über die Sprachprobleme und deren Lösung gibt ein downloadbarer Aufsatz: *Theologik -Wozu? Anselms Idee, aktueller denn je [W]*.

Mit Hilfe der Theologie ließen sich die sprachlichen Schwächen historischer Pantheismus-Konzepte beseitigen. Unzulängliche, schwerverständliche oder missverständliche Definitionen wurden durch klare logische ersetzt, so dass daraus logische Folgerungen über diese Denkweise gezogen werden konnten. Theologie ermöglicht somit eine **stichhaltige Pantheismus-Erklärung** mit gesicherten logischen Daten. Man muss sie nicht in exakten logischen Aussagen formulieren, sondern kann sie auch in ein freies Sprachgewand kleiden:

12

Was ist Pantheismus?

Pantheismus ist eine logisch-philosophische Idee, die besagt:

Das All ist ein Gott.

Diese Idee lässt sich logisch umformulieren:

das All = das Universum = die Wahrheit = der Höchste = der wahre Gott.

Wichtige Eigenschaften sind logisch ableitbar:

Der Höchste besitzt und beherrscht alles, was existiert:
jedes Ding, jedes Teilchen, jede Kraft, jede Energie.

Er ist der Schöpfer von allem, was geworden ist,
auch von jeder Pflanze, jedem Lebewesen, jedem Menschen.

Er ist der persönliche Garant für Recht und Gerechtigkeit:
Seine Worte und Gedanken sind wahr und schließen alle Naturgesetze ein.

Er ist eine Person, die bedingungslos alle liebt.

Die fünf namentlich genannten Philosophen hatten große Schwierigkeiten, die erste Hürde der rationalen Theologie zu überwinden: den Beweis von Gottes Existenz aufgrund einer Gottesdefinition. So weit wie diese Erklärung kamen sie nicht. Es waren aber Philosophen, deren Denken von der Bibel beeinflusst war. Das wird besonders deutlich bei Spinoza, dessen profunde Bibelkenntnis sein *Theologisch-politischer Traktat* eindrucksvoll belegt. Sie alle waren inspi-

²⁷ In U113 gilt MENGE#I. Cantors Zusatzaxiom (vorige Fußnote) ist überflüssig und engt die logische Sprache nur unnötig ein.

riert vom **Pantheismus der Bibel**. Es ist kaum zu übersehen, dass in die Pantheismus-Erklärung Standpunkte aus diesem Buch eingeflossen sind. Gerade Schopenhauer übernahm solche Standpunkte, nämlich die Transzendenz, den Schöpfergedanken und die Personalität. Er meinte aber, diese Bibelfakten zur Destruktion des Pantheismus ummünzen zu können. Dass er damit daneben lag, fiel ihm gar nicht auf. Andere Philosophen kannten die Bibel besser, vor allem Anselm, der Bischof von Canterbury, der zugleich einen Blick für logische Bibeldaten hatte. Zwar mied er im *Monologion* Bibelbezüge, da er rein logisch argumentieren wollte, aber zwei Jahre später im *Proslogion* spielte er parallel zu logischen Gedanken auf zahlreiche Bibelstellen an, um zu belegen, dass seine Logik in Einklang mit der Bibel steht, auch seine klare Aussage zum Pantheismus oder Pantheismus:

13 Alles ist in dir. Denn nichts umschließt dich, sondern du umschließt alles.²⁸

Hier redete er den Höchsten mit Du an. Das ist übliche Praxis in der Bibel, auch in pantheistischen Aussagen, die ihm sicher nicht unbekannt waren:

14 **Bibel-Zitate zum Pantheismus**

Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt.
- Melchisedek: 1Mo 14,19

Dein, Jahwe, ist Größe und Stärke und Herrlichkeit und Glanz und Majestät;
denn alles im Himmel und auf der Erde ist dein.
- David: 1Chr 29,11

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.
Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen.
- David: Ps 139,5f

Kann sich jemand so verstecken, dass ich ihn nicht sehen könnte?, spricht Jahwe.
Ich bin es doch, der den Himmel und die Erde erfüllt, spricht Jahwe.
- Jeremia: Jer 23,24

Für uns ist ein Gott, der Vater, aus dem alle Dinge sind und wir in ihm.
- Paulus: 1Kor 8,6

In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.
- Paulus: Apg 17,28

Dass es echt logische Fakten in der Bibel gibt, ist nachprüfbar an Beispielen. An einer zentralen archaischen Stelle erklärt die hebräische Bibel den Gottesnamen Jahwe und überliefert, wie sich Gott dem Mose offenbarte. Als Mose nach dessen Namen fragte, erhielt er zuerst die Antwort: Ich bin der ‚Ich bin‘, danach den für das Volk gültigen Namen in der dritten Person: Jahwe = Er ist.²⁹

²⁸ Anselm: *Proslogion* XIX: [...] omnia sunt in te. Nihil enim te continet, sed tu contines omnia.

²⁹ 2Mo 3,14: אהיה = Ich bin = 1. Person des hebräischen Verbs יהיה=sein.

2Mo 3,15: Jahwe = יהוה = Er ist = 3. Person des aramäischen Verbs יהוה=sein.

In dieser Selbstoffenbarung Gottes steckt ein logisches Rätsel. Als Schlüssel zur Lösung genügt die Aussagendefinition:

(33) AUSSAGE := WAHR ODER FALSCH

U47

Jetzt lässt sich berechnen, wer sich Mose offenbart hat. Die Selbstoffenbarung heißt übersetzt in die definierte logische Sprache ICH = 'ICH EXISTIERT' (I). Bekannt ist: 'ICH EXISTIERT' IST EINE AUSSAGE. Mit (I) gilt dann ICH IST EINE AUSSAGE und per Aussagendefinition ICH IST WAHR ODER FALSCH, das heißt symbolisch abgekürzt mit Bits $ICH \in \{1,0\}$ (II) und somit $ICH=1$ oder $ICH=0$. Wäre nun $ICH=0$, dann gälte mit (I) auch '0 EXISTIERT' = 0 und '0 EXISTIERT' IST FALSCH im Widerspruch zur Existenz der leeren Menge 0. Als Lösung bleibt nur $ICH=1$ übrig. Also offenbarte sich laut *Verum* (15) DIE WAHRHEIT oder DAS ALL oder DER HÖCHSTE und lieferte gleichzeitig einen Existenzbeweis für sich mit: Mit der *oberen Schranke* (10) folgt aus (II) nämlich $ICH \in 1$, per Definition (1) und (8) heißt das ICH EXISTIERT.

Diese **pantheistische Selbstoffenbarung des Gottes der Bibel** ist viel älter als Platons Pantheismus. Schon die Übersetzer der hebräischen Bibel ins Griechische (um 250 v. Chr.) verstanden sie pantheistisch, denn sie übersetzten sie so: $\acute{\epsilon}\gamma\acute{\omega} \epsilon\iota\mu\iota \acute{\omicron} \acute{\omega}\nu$,³⁰ im Philosophen-Deutsch: Ich bin der Seiende. Das Maskulinum $\acute{\omega}\nu$ = Seiender heißt dekliniert als Neutrum $\acute{\omicron}\nu$ = Seiendes; dies ist in der aristotelischen Logik der oberste Begriff, der lateinisch als $\acute{\omicron}\nu$ = Ens übersetzt wurde. Es ist das eingangs erwähnte synonyme Konkretum zum All in der historischen Begriffslogik. Die Übersetzer bedienten sich also eines philosophischen Begriffs. Sie wählten aber die maskuline Form, um damit auszudrücken: Es ist kein sächliches unpersönliches Wesen, sondern ein persönliches Wesen, das spricht und sich in der Geschichte in Zeit und Raum offenbart.

Das gehört logischerweise zu einer schöpferischen Person, denn ohne Gedanken und Worte kann niemand etwas kreieren. Darum heißt es im ersten Bibelkapitel zur Schöpfung zehn Mal: Und Gott sprach.³¹ Eine Schöpfung ohne Logik ist undenkbar. Logik steckt im genetischen Code, in dem das komplexe genetische Programm der ersten reproduktionsfähigen Zelle geschrieben war. Ein solches steckt seither in jeder Zelle, jeder Pflanze, jedem Lebewesen und jedem Menschen. Zu ihnen gehören Biologen, die den Code entziffern, Physiker, die unsichtbare Naturgesetze erkennen und in Formeln fassen, Mathematiker, die ihnen die notwendige Rechentechnik liefern, und Logiker, die dazu den unentbehrlichen logischen Sprachrahmen bereitstellen.

Der Schöpfer hat sich nicht nur Mose persönlich offenbart, sondern vielen Leuten der Bibel, zum Beispiel Johannes, der uns in einem Brief darüber informierte und feststellte: Gott ist Liebe.³² Weil Liebe jedoch immer als Relation

³⁰ 2Mo 3,14 LXX

³¹ 1Mo 1,3+6+9+11+14+20+22+24+26+29

³² 1Joh 4,16

A LIEBT B verstanden wird, ist diese Information in eine Aussage mit dem Verb LIEBT zu übersetzen. Dazu wäre ein Objekt erforderlich, auf das sich das Subjekt bezieht. Weil aber weder ein Objekt noch eine Bedingung genannt ist, kann nur eine bedingungslose generelle Liebe gemeint sein: GOTT LIEBT ALLE. Diese Aussage greift die Schlusssatz in 12 bereits auf, allerdings ohne den logischen Hintergrund diskutiert zu haben. Ihn entdeckt man im gleichen Brief ein paar Zeilen später: Dort nannte Johannes ein zusätzliches Axiom für die Liebe, nämlich ein Transitivgesetz, das eine respektvolle Liebe charakterisiert; er formulierte es exemplarisch als Gebot und wandte es in einem indirekten Beweis an.³³ Als ich diesen Beweis zum ersten Mal bewusst wahrnahm, war mir als Mathestudent sofort klar: Es gibt eine **Logik der Liebe** in der Bibel. Wie die **Axiome der Liebe** formal für beliebige Personen lauten müssen, war mir auch sofort klar:

- (34) GOTT LIEBT ALLE *erste Liebe*
 A LIEBT B und B LIEBT C , dann A LIEBT C *respektvolle Liebe*

Sofort ergibt sich aus diesen beiden Axiomen das Gebot, das Johannes als Argument zitierte:

- (35) A LIEBT GOTT und B IST EIN MENSCH, dann A LIEBT B
 Beweis: Aus A LIEBT GOTT und B IST EIN MENSCH folgt mit der *ersten Liebe* GOTT LIEBT B ; mit der *respektvollen Liebe* folgt dann A LIEBT B .

Mit einer Hass-Definition im Sinn der Respektlosigkeit und Verachtung folgt dann der **Satz des Johannes** über einen indirekten Beweis:

- (36) A EHRT B := A ACHTET B := A RESPEKTIERT B := A LIEBT B
 A VERACHTET B := A HASST B := A LIEBT B NICHT
- (37) A HASST B und B IST MENSCH, dann ist A LIEBT GOTT eine Lüge
 Indirekter Beweis: Angenommen A LIEBT GOTT. Mit dem Gebot (35) folgt A LIEBT B ; zugleich gilt aber A HASST B und per Definition der Widerspruch A LIEBT B NICHT; also war die Annahme A LIEBT GOTT falsch und eine Lüge.

Seit diesem Aha-Erlebnis las ich die Bibel mit logischen Augen. Es war eine spannende fünfzigjährige Entdeckungsreise einer Logik, die ich in keiner Philosophie über Gott finden konnte! Die erste Frucht war das *Logische Credo*, in dem die Bibel bewusst keine Rolle spielt, sondern nur reine Logik, wie es Anselm vor fast tausend Jahren initiierte, wie es Philosophen seither fordern und wie es Pantheisten wünschen. Die zweite Frucht war die dazu passende *Bibel-Logik* [BL], darin die *Logik der Liebe* [L], in der die Axiome der Liebe auch bewiesen werden. Es ist eine Wahrheitsethik, die nicht von kleinlichen Geboten ausgeht, sondern von der reinen Vernunft. Sie ist inspiriert durch den historischen Beweis von Johannes, der eine liebevolle Bruderschaft logisch begründet und die logische Konsequenz von Hass und Verachtung aufzeigt:

³³ 1 Joh 4,19ff

Gott ist Liebe. Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat. Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, der kann Gott nicht lieben, den er nicht gesehen hat. Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt.³²⁺³³



Literatur:

Anselm von Canterbury: *Monologion*, 1076, in: *Opera omnia* I, ed. Schmitt, Stuttgart-Bad Cannstatt 1964.

Proslogion / Anrede, lat.-dt., ed. R. Theis, Stuttgart, 2005.

Descartes, R.: *Discours sur la méthode*, Leiden 1637, frz.-dt. C. Wohlers, Hamburg 2011.

Leibniz, G. W.: *Monadologie*, 1714, in: *Monadologie und andere metaphysische Schriften*, hrsg. und übersetzt von U. J. Schneider, Hamburg 2002, S. 110-151.

Ad Ethicam B. de Spinoza, in: Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, Reihe VI, *Philosophische Schriften*, Band 4, Teil A, Berlin, 1999, S.1765ff

Neumaier, W.: [U] *Universallogik. Eine Synthese klassischer Logiken von Aristoteles, Leibniz, Boole, Frege, Peano, Cantor, Zermelo*. Teil II: *Verbale Logik. Ein Grammatik-Kalkül nach Ideen von Leibniz und Peano*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

[LC] *Logisches Credo. Anselms Programm und die Theologie von der Antike bis heute*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

Aufsätze, downloadbar auf: www.neumaier-wilfried.de:

[TL] *Temporale Logik*, 2022

[W] *Theologie - Wozu? - Anselms Idee, aktueller denn je*, 2022.

[BL] *Bibel-Logik*, 2024, darin:

[L] *Logik der Liebe - Definitionen und Beweise mit Daten der Bibel*, 2022.

[P] *Der Logos - Zur Logik im Prolog des Johannesevangeliums*, 2024.

Platon: *Sämtliche Werke*, ed. G. Eigler, Darmstadt 1970-1983; darin:

Politeia Band 4, *Timaios* Band 7, *Nomoi* Band 8.

Schopenhauer, A.: *Parerga und Paralipomena*, Berlin 1851, erweitert²1862.

Spinoza, B. de: *Die Ethik - Ethica*, 1677, lat./dt. (Jakob Stern), Reclam, Stuttgart 2007.

Theologisch-politischer Traktat, 1770, ed. O. Höffe, Berlin 2014.

Titelbild: Baruch de Spinoza, anonymes Porträt, August-Herzog-Bibliothek, Lizenz:

gemeinfrei: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Spinoza.jpg>

Update 12. 10. 2024